

Wie man die Meister erreicht

von

B. P. Wadia

Vortrag gehalten in Frankreich, 1921

Die Existenz der Seele, die in Wahrheit der wahre Mensch ist, führt uns dazu die Tatsache ihrer Entfaltung anzuerkennen. Das Wachstum der Seele führt uns ganz natürlich zur Erkenntnis der Existenz der Meister – der Mahatmas, der Großen Seelen die die Herrlichkeit noch größerer Seelen, auf einer immer höher steigenden Stufe offenbaren – die Leiter nach oben, ebenso wie die Leiter der herabsteigenden Seelen, deren Fuß in den niederen Naturreichen liegt. Dann kommt die Erkenntnis der Bruderschaft aller Seelen.

In der alltäglichen Welt des Handels, der Geschäfte, des Gewinns und des Leids, vergessen viele die Vision der Seele; einige wenige verwirklichen diese Vision ernsthaft, und oft erkundigen sie sich nach den Großen Seelen, damit sie deren Nähe spüren können.

Die Meister sind wesentliche Faktoren in unserer Seelenentwicklung und solange nicht die Überzeugung in uns entsteht, dass wir als menschliche Seelen, ohne ihre Hilfe und Vermittlung, unsere Identität mit der Universellen Seele nicht verwirklichen können, unternehmen wir keine praktischen Anstrengungen, um unsere Entwicklung zu beschleunigen.

Es werden viele Fragen über die Meister gestellt. Oft wird vergessen, dass wir sie nicht finden können indem wir bloß nach ihnen fragen, noch indem wir geografisch dorthin reisen wo sie in ihren physischen Körpern leben. Sie müssen durch einen ganz anderen Prozess gefunden werden. Auch sind sie nicht durch das vergleichende Studium von Philosophie, Religion und Wissenschaft zu finden, das uns in die intellektuelle Welt führt, denn ihr Lebensraum ist ebenfalls nicht die intellektuelle Welt. Aber wir können unsere intellektuelle Natur reinigen und unsere Begierden zügeln und wenn wir diesen, unseren Körper so weihen das er zu einem Tempel des lebendigen Gottes wird, der wir sind, dann werden wir die Meister erkennen können.

Völlige Selbstverleugnung ist notwendig – die Hingabe unserer selbst an die Meister, die existieren und in einer eigenen Welt leben – der Welt des Geistes. Die Methode ist die der Selbstverwirklichung. Deshalb müssen all unsere Studien, alles was wir tun, unser ganzes Leben, in seiner Gesamtheit zu Füßen der Meister gelegt werden, damit sie davon Gebrauch machen können, wie, nur sie es, zu tun verstehen.

Glaubt nicht, dass wir nicht gebraucht werden können nur weil wir Schwächen und Fehler haben. Die Meister sind große Alchemisten. Sie wissen wie man scheinbares Unheil in Kräfte zum Guten verwandelt. Wir müssen ihnen also nicht das darbringen was wir haben, sondern alles, was wir sind. Die Menschen sind bereit einen Teil, oder das Ganze dessen was sie haben, zu geben, aber es gibt nur sehr wenige die mutig genug sind sich selbst den Meistern zu übergeben. Dazu ist Furchtlosigkeit erforderlich. Diese Furchtlosigkeit entsteht wenn wir uns selbst als unsterblich und nicht als sterblich betrachten. Nicht als Menschen die kommen und gehen, leben und sterben, sondern als Götter in der Entstehung. Götter die ihre Kräfte langsam und stetig, aber sicher entfalten.

Wenn wir einen unerschütterlichen Glauben an unsere eigenen Kräfte gewonnen haben, dann werden wir jene erste notwendige Tugend besitzen – Furchtlosigkeit -. Im gegenwärtigen Moment fürchten wir uns alle, ob geistig, moralisch und körperlich, vor dem, was von außen auf uns zukommen mag. Das liegt daran das der Krieger in uns, noch nicht erkannt wurde. Wenn wir uns als

Götter sehen, die bereit sind alles Böse zu bekämpfen, dann werden wir keine Angst vor dem haben was von außen kommt, sondern inmitten großer Stürme standhaft bleiben. Deshalb müssen wir an uns selbst glauben, nicht an jemand anderen; wir müssen uns selbst kennen und daran denken, dass Wissen aus unserem Inneren kommt, dass Frieden und Kraft in uns wohnen. Es ist die innere Kraft die wir brauchen – die Kraft, die „weder die Hitze der Sonne, noch die rasenden Wütereien des Winters fürchtet“.

Diejenigen die nach den Lehren der Theosophie gelebt haben, haben einige der Herrlichkeiten des göttlichen Lebens der Meister erkannt; und da sie aus der Kraft der Meister leben, sind sie in der Lage anderen den Sonnenschein des Friedens, der Stärke und der Weisheit zu bringen, sodass der Verstand erleuchtet und das Herz geläutert wird und wir – wenn auch nur für einen Augenblick – erkennen, dass wir Unsterbliche der Welt der Seelen sind.

Wir sollen die Lehren der Theosophie studieren und zugleich das Leben leben; dabei müssen wir zu jeder Stunde des Tages kontinuierliche, nicht nur sporadische, Anstrengungen unternehmen um die Meister und ihre Boten in unserem Geist lebendig zu halten, bis wir selbst zu Jüngern werden die von der Leidenschaft des Boten erfüllt sind. Das ist die hohe Bestimmung die jeden Menschensohn erwartet. Das bedeutet jedoch, wie ein Mensch zu handeln, indem wir unsere niedere Natur beherrschen und die Herrlichkeit der höheren Natur zum Ausdruck bringen.

Dieser ernsthafte Versuch ermöglicht es den Meistern sich uns zu offenbaren; doch werden sie nur unter der einen Bedingung in unser Leben treten, dass wir uns so bereit machen, dieses Leben anderen offenbaren zu können. Denn solange wir uns nicht zu Kanälen für ihr Leben gemacht haben, um anderen zu helfen, können wir dieses Leben für uns selbst nicht berühren.

Eine Eigenschaft des Lebens der Meister ist seine Kraft der Bewegung, seine Fähigkeit immer weiter voranzuschreiten. Wenn wir nicht zu Kanälen werden, durch die das Leben an andere weiterfließen kann, dann kann dieses Leben nicht in uns einströmen; täte es dies, würde es uns zerbrechen. Die Meister sind die Meister des Mitgefühls und sie schenken uns ihr Leben, um unser Dasein zu bereichern und nicht zu stören. Und sie sprechen zu uns durch alle Menschen; sie sprechen auch durch uns zu anderen. Wenn wir durch die Straßen gehen, wenn wir unsere Freunde begrüßen, wenn wir unsere alltäglichen Aufgaben erledigen und unseren Tagesablauf absolvieren, wenn wir lesen, wenn wir schreiben, wenn wir sprechen – dann wirken sie durch uns, wenn wir es ihnen nur gestatten.

Die Meister selbst sind Kanäle göttlicher Kraft, die jener Quelle ohne Ursprung innewohnt, die im alten Indien *Maha Vishnu* genannt wurde. Unsere eigene spirituelle Kraft und Glückseligkeit entspringen daraus. Sie sind Große Seelen, so wie wir geringere Seelen sind – doch beide sind Seelen. Als Seelen zu leben, als Seelen zu helfen, als Seelen zu arbeiten, als Seelen anderen Seelen zu dienen, bedeutet, die Seele aller Seelen, an allen Orten, und zu allen Zeiten, zu erkennen. So offenbaren Flüsse, Bäche und Ozeane die Pracht der Seele; der blühende Strauch spricht seine eigene Botschaft, ebenso wie der riesige Berg die seine; Klein und Groß verlieren sich in der Identität des Einen Geistes.

**Der Frieden und die Kraft der Verwirklichung, entstehen aus dem Wissen,
dass Mitgefühl ist.**

- dass die Meister auf dem Weg jener Liebe, leben, wirken und helfen, -

B. P. Wadia